Coleopterologische Streitfragen.

Von

Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Eben erhalte ich das II. Heft der Deutsch. Ent. Zeitschr. 1896 und finde darin, aufser einem Artikel von Dr. Roeschke, auf den ich bereits an anderer Stelle reagirte, verschiedene Artikel und Mittheilungen von meinem verehrten Freunde Dr. Kraatz, die meine Arbeiten, besonders die Tabelle der *Carabi*, besprechend, in vielen Fällen wohl gerechtfertigt sein dürften, in einigen aber sicher der Berichtigung bedürfen. Es giebt eben Parthien, die mein verehrter Freund auf Grund reichhaltigeren Materials bereits öfter und eingehender studirt hatte, als ich es zu thun vermochte, der ich so ziemlich auf das eigene geringere Material angewiesen war und die Caraben-Studie fortlaufend, die Arten-Tabelle sogar in kurzem Zeitraume, ohne eingehendere Vorstudien, fertig brachte. Aus diesem Grunde ist Dr. Kr. in den schwierigen Parthien bereits besser orientirt, und das giebt ihm eine gröfsere Sicherheit, seine Ansichten zu verfechten. Diese Sicherheit ist aber in einigen Fällen eigentlich nur eine Voreingenommenheit für ein ursprüngliches Studienresultat, das aber, wie bei *Pseudocechenus pseudonothus*, wohl trotz der lakonischen Beipflichtung des Hrn. Roeschke, einem Trugschlusse gleichkommt. Das sind eben Ergebnisse, wie sie bei jedem Fachmanne vorkommen, und wie ich nach meinen Erfahrungen bestätigen kann, gar nicht zu umgehen sind.

pg. 327. Von *Pseudocechenus pseudonothus* Kr. besitze ich zur Zeit nur ein ♀, sah aber vor Jahren ein grösseres, durchaus gleichartiges Material. Obwohl Ganglbauer's, als auch meine Untersuchungen dahin geführt haben, dafs diese Art keineswegs ein *Platycarabus* ist und umsoweniger eine Varietät des *Platyc. Creutzeri* sein kann, so negirt auch heute noch Dr. Kr. dieses Studienergebnifs und reclamirt ihn neuerdings als var. von *Creutzeri*. Diese Stellung des *pseudonothus* wäre jedoch ein arger Mifsgriff, denn das Thier ist in der That kein *Platycarabus*, sondern ein *Pseudocechenus*. Letztere Gattung unterscheidet sich von ersterer durch dickeren Kopf, kleinere Oberlippe, vorn ausgeschnittenen Thorax, und hauptsächlich durch die dickeren, aufsen mehr minder stumpf gewinkelten Mandibeln, nicht aber durch die Borsten der Lippentaster. In letzter Beziehung hat mein *pseudonothus* ebenfalls mehr als 2 Borsten am 2. Tastergliede, sowie sie

auch *Creutzeri* besitzt; denn wie ich schon in der Entgegnung auf die Berichtigungen des Hrn. Dr. Roeschke angeführt habe, ist in meiner *Carabi*-Tabelle durch eine unglückliche Verkettung von Umständen die Gattung *Pseudocechenus* unter die Gattungen mit zwei Tasterborsten gelangt, was nicht richtig ist, welchen Umstand ich unendlich bedaure.

Pseudocechenus pseudonothus ♀ hat nun ebenfalls einen viel dickeren Kopf als die ♀ von *Creutzeri* und alle *Platycarabus*, die Oberlippe ist entschieden schmäler als bei diesem, obgleich beträchtlich breiter als bei *irregularis* und die Mandibeln sind breiter und plumper gebaut und zeigen an den Seiten die angedeutete Ecke der *Pseudocechenen*, wovon bei den sehr schlanken Mandibeln der *Platycarabus* keine Spur vorhanden ist. Endlich ist der Kinnzahn bei *pseudonothus* (wie auch bei *irregularis*) viel kürzer und stumpfer; er erreicht in der Länge nicht die Seitenlappen des Kinns, was bei *Platycarabus* immer der Fall ist. Der Kinnzahn hat bei *Pseudocechenus* die Neigung, besonders beim ♀, abzustumpfen, ja ganz zu schwinden, und einen fast geschwundenen Kinnzahn besitzt auch mein ♀ des *pseudonothus*.

Ganglbauer hat die artliche Verschiedenheit des *pseudonothus* von *Creutzeri* richtig erkannt und in seiner Beschreibung so richtig hervorgehoben, dafs ich mich eigentlich sehr wundere, wie sie noch angefochten werden könne; die Unterschiede sind so gewichtig, dafs ihm eine besondere Motivirung, auf die Dr. Kr. zählte, sowie auch mir völlig überflüssig erschien; auch pflegt man wohl auf gegentheilige Auslassungen gefafst zu sein, wenn man Jemand eine Art einzieht, nicht aber, wenn man eine Varietät einer Art mit triftigen Gründen zu einer besonderen Species erhebt.

Die Abweichungen der *Creutzeri*-Varietäten, auf welche Dr. Kr. hinweist, bewegen sich im Rahmen der Artcharaktere und mag ihr Aussehen sich noch so sehr verändern; bei *pseudonothus* ist dies aber anders; hier sind ja die Verschiedenheiten so ausgeprägt, dafs sie genügend auf *irregularis* hinweisen und nicht im Rahmen der Untergattung verbleiben, sondern in ein verwandtes *Subgenus* übergreifen, womit ihre richtige Stellung auch positiv gegeben erscheint. Eine Diskussion in dem von Dr. Kr. auf pg. 328 angeführten Sinn wäre ja nur möglich, wenn auch bei irgend einer Form der *Platycarabus* sich Formen mit grofsem Kopf und Spuren fänden, welche die charakteristische Mandibelbildung abzuschwächen vermöchten, wovon auch Dr. Kr. nirgends spricht; ich zweifle aber sehr, dafs sich solche vorfinden könnten.

Hiermit glaube ich nachgewiesen zu haben, dafs *Car. pseudonothus* in der That zu *Pseudocechenus* gehört. Dafs diese Art von *Creutzeri* artlich verschieden ist, hat schon Ganglbauer in seiner Beschreibung (Käfer von Mittel-Europa I, 57) geradezu eminent nachgewiesen und bedarf weiterhin keines Beweises. Wie sehr oftmals gegen positive Ergebnisse mit eingewurzelten, aber irrigen Annahmen und Ueberlieferungen leichtfertig zu Felde gezogen wird, zeigt am deutlichsten Hrn. Dr. Roeschke's lakonisch unbegründeter Ausspruch auf pg. 343 dieser Zeitschrift: „*C. pseudonothus* Kr. ist Rasse des *Creutzeri*." So, jetzt wissen wir's. So einfach hat es sich Dr. Kr. nicht gemacht, was ich ihm dankbar anerkennen mufs und ich halte mich auch überzeugt, dafs ein weiteres Studium dieser Frage ihn auch bei Berücksichtigung der angedeuteten wichtigen Momente, die sich durchaus nicht übergehen lassen, zu der berechtigten Ansicht seiner Schüler führen wird.

pg. 329. Ueber *Carabus sinulator, versicolor* habe ich mich bereits an anderer Stelle ausgesprochen. Ob hier eine Rasse oder verwandte Art des *monilis* vorliegt, ist hier viel schwieriger zu entscheiden als bei *pseudonothus*. Jedenfalls halte ich den *monilis* von der *Scheidleri*-Reihe ganz verschieden.

pg. 330. *Adelocarabus semiopacus* habe ich von den gerippten und zunächst verwandten *Aulonocarabus* abgetrennt, nur weil ich andere hochgerippte Arten, wie z. B. die *Aulacocarabus* von *Megodontus*, ebenfalls geschieden habe. Für eine dauernde Scheidung will ich nicht eintreten, da gewichtige andere positive Unterschiede nicht vorhanden sind. Von primären Rippen kann man bei *semiopacus* wohl nicht sprechen; sie sind kaum mehr erhöht als die sekundären und tertiären und solche geringe Abänderungen der primären Intervalle kommen ja bei *Megodontus* auch vor. *Adelocarabus* ist ganz flach, *Aulonocarabus* gewölbt!

Ueber *Car. nitens* und *serratus* habe ich schon Dr. Roeschke entgegnet.

pg. 332. *Callisthenes rugiceps* Kr. dürfte in der That von *usgentensis* Solsky specifisch verschieden sein.

Ischnocarabus tenuitarsis Kr. sind auch bei mir 7 ♀ schwarz, 4 ♂ grün, nur 1 ♀ ist grün, auf der Mitte der Scheibe dunkel-grün. 1 ♂ überragt an Gröfse alle ♀, 2 ♀ sind kaum so grofs als die normalen ♂.

Ischnocarabus und *Lipaster* sind diejenigen Gattungen, bei denen die Zahl der Lippentasterborsten in auffälliger Weise variiren; während alle anderen in dieser Beziehung recht constant zu sein pflegen.

pg. 336. *Carabus intermedius* von Vergorac kenne ich nicht, sondern nur den *corpulentus* aus Zara und dem südlicheren Dalmatien. Nach Ganglbauer, Miller etc. ist es aber dasselbe Thier. Wegen den scharf eingeschnittenen Ventralfurchen habe ich ihn als Art behandelt; Morawitz hat aus demselben Grunde das Artrecht des *Lamprostus prasinus* von *Calleyi* reklamirt.

v. Semenow zieht bei Beschreibung des *Car. Oschanini* (Horae 1891, p. 26), den er zu *Alogocarabus* stellt, *Goniognathus* Reitt. und *Acarabus* Sem. zu *Alogocarabus*. Diese Thiere sind allerdings sehr nahe verwandt, aber nicht alle identisch, denn *Alogocarabus* hat Gularborsten; *Acarabus* Sem. und *Goniognathus* Reitt. keine. Letztere 2 gehören, wie ich schon in meiner Tabelle pg. 126 ausgewiesen habe, zusammen.

Hr. Dr. Kr. hatte die Güte, mir eben seinen *Goniognathus gracilis* (Unicum) zur Ansicht zu senden; der Käfer hat Gularborsten, ist also von meiner Gattung gleichen Namens verschieden und ist offenbar mit *Alogocarabus* Mor. identisch. Letztere Untergattung hat mithin *Goniognathus* Kr. zu heifsen; mein Subgenus gleichen Namens hingegen *Acarabus* Sem.

Morawitz vermuthete bereits bei Beschreibung des *Alogocarabus*, dafs *Goniognathus* dieselbe Gruppe sein könnte und ist blofs auf Grund der photographischen Abbildung (Deutsche Ent. Zeitschr. 1896, Taf. 1, Fig. 12) davon abgekommen. Allein der Kopf ist bei dem Unicum von *Goniognathus* stark geneigt, weshalb derselbe und die Mandibelbildung nicht in ihrer Natürlichkeit zum Ausdruck kam. Die Mandibeln sind wenig lang, innen fast gerade, die Oberlippe ziemlich klein. Beim ♂ sind 4 Glieder an den Vorderfüfsen des ♂ erweitert, das 4. Glied klein; die Vorderschienen am Aufsenrande nicht gefurcht (vielleicht beim ♀?) und die Endglieder der Maxillartaster nur schwach erweitert.

pg. 377. Die Annahme, dafs ich den typischen *Deuterocarabus Wiedemanni* von Constantinopel nicht kenne, ist unrichtig; ich besitze 2 Stück daher, ein 3. viel kleineres ♂ von Burgas. Ein Ex. von ersterer Lokalität mifst 23 mill.

pg. 379. Von *Deuteroc. inconspicuus* Chd. erhielt Ganglbauer aus der Chaudoir'schen Sammlung von R. Oberthür die 2 Original-♂ dieser Art, welche ich zu sehen Gelegenheit hatte. Sie sind vollkommen identisch mit der Art, welche ich beschrieb und die Dr. Kr. *nanus* taufte. Das mir gütigst mitgetheilte Stück mifst sogar 19 mill.; entspricht also der Beschreibung von Chaudoir.

Zudem pafst auch der Name sehr gut dafür, während er für *falsarius* kaum einen Sinn hatte.

Ob *Deuteroc. Wiedemanni, Victor* und *inconspicuus* gute Arten sind, oder als Rassen einer Art betrachtet werden sollen, will ich heute nicht entscheiden, da mir von mehreren Formen zu wenig und nicht frisches Material vorliegt; jedenfalls ist aber *Gotschii* Chd. davon specifisch verschieden. Nicht nur der Körper und die Halssch.-Form ist anders, sondern auch die Skulptur und der dünnere Forceps; bei dieser Art haben die Hinterhüftdecken vorn und hinten, bei den anderen nur hinten einen normalen Borstenpunkt.

Das ♂ von *nanus* Kr. mit der Bezeichnung Türkei-Abresch, das mir Herr Dr. Kr. mitzutheilen die Güte hatte, scheint mir ebenfalls nicht zu dieser Art zu gehören und ist in mehrfacher Beziehung ausgezeichnet. Leider lassen sich nach einzelnen Ex., die noch verschiedenen Geschlechtern angehören, nicht sichere Schlüsse ziehen.

Dromius opacicolor n. sp.

Opacus, niger, scutello elytrisque aurantiacis, his apice late nigris, ore, sterno abdomine pedibusque testaceis, femoribus fuscis. — Long. fere 5 mill.

Ganz matt, schwarz, der Mund, Taster, Fühler, Beine, dann die Hinterbrust und das Abdomen hell bräunlich-gelb, die Fld. orangeroth, das Spitzendrittel schwarz, die schwarze Färbung vorn an der Naht und zum Seitenrande schwach gerundet vorgezogen. Der Kopf sammt den grofsen, stark vorgequollenen Augen so breit als der Halssch., fast glatt, die Frontaleindrücke kurz und seicht, der Hals stark eingeschnürt. Halssch. etwas breiter als lang, stark herzförmig, nach hinten stark verengt und vor den scharf rechteckigen Hinterwinkeln stark ausgeschweift, die Seiten sehr schmal abgesetzt und aufgebogen, die Oberfläche kaum punktirt und besonders hinten deutlich quer gewellt, mit tiefer glänzender Längslinie in der Mitte, vor der Basis quer niedergedrückt und jederseits stärker vertieft, und langen reichlich bis zur Mitte der Halssch.-Länge reichenden Basalgruben. Fld. viel breiter als der Thorax, parallel, $1\frac{3}{4}$mal so lang als zusammen breit, Schultern und Aufsenwinkel normal verrundet, die Spitze schräg abgestutzt, ihr Nahtwinkel ebenfalls abgerundet, die Scheibe ist dicht gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, die Zwischenräume schwach gewölbt, zur Spitze erloschener. Beine gelblich, die Schenkel schwärzlich, die hinteren etwas heller. Das erste Fühlerglied an den Seiten gebräunt.

Obersyrien: Akbés. (Von Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas eingesendet.)

Edm. Reitter.